

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Die denkwürdige Entscheidungspartie im Match um die österreichische Vorkämpferschaft.

Nachdem Spielmann sowohl als Eliskases nach acht gespielten Partien je vier Zähler erreicht hatten, war man geneigt, an einen unentschiedenen Ausgang des Wettkampfes zu glauben. Um so mehr überraschte daher die Niederlage Spielmanns in der 9. vorletzten Runde. Merkwürdigerweise ließ sich der Wiener Großmeister in bereits überlegener Stellung zu einer Kombination verleiten, die infolge ihrer Fehlerhaftigkeit an Beispiele von «Schachblindheit» erinnert.

Damenindische Verteidigung.

Weiß: Spielmann.		Schwarz: Eliskases.	
1. d2—d4	Sg8—f6	17. De2×e5	0—0
2. Sg1—f3	b7—b6	18. Sd4—f5 ⁷⁾	e6×f5
3. e2—e3 ¹⁾	Lc8—b7	19. De5×e7	Dc8—c6 ⁸⁾
4. Sb1—d2	e7—e6	20. f2—f3	Tf8—e8
5. Lf1—d3	c7—c5	21. De7—a3	Lb7—a6!
6. c2—c3	Sb8—c6	22. Da3—a4 ⁹⁾	Dc6—b6+
7. 0—0	Dd8—c7 ²⁾	23. Da4—d4	La6×f1
8. Dd1—e2	Lf8—e7	24. Dd4×b6	a7×b6
9. e3—e4	c5×d4	25. Kg1×f1	Ta8—d8
10. Sf3×d4	Sc6—e5	26. Kf1—f2	Te8—e5
11. Ld3—c2	Dc7—c8 ³⁾	27. Lc1—f4	Te5—d5
12. a2—a4	Se5—c6 ⁴⁾	28. Ta1—e1	Td8—e8
13. Sd2—f3	Sc6×d4	29. Te1—b1	Sf6—h5
14. Sf3×d4	d7—d6 ⁵⁾	30. Lf4—c1	Td5—e5
15. a4—a5	b6×a5	31. Lc2—d3	Te5—c1 ¹⁰⁾
16. e4—e5 ⁶⁾	d6×e5	Weiß gab auf	

¹⁾ Lange Zeit war g2—g3 in Mode; heute gibt man wieder e2—e3 den Vorzug. Man schreibt dem weißen Königsläufer, der in der letzteren Spielart auf d3 postiert wird, die stärkere Wirkung zu als auf g2.

²⁾ Schwarz weicht hier von der üblichen Fortsetzung Lf8—e7 ab und spielt Dd8—c7 — wohl gedacht als Räumungszug. Da in dieser Eröffnung aber De8 als gut befunden wurde, so erscheint der Textzug als ein Tempoverlust.

In der Partie Collé-Capablanca, Karlsbad 1929, setzte Schwarz mit 7. ... Le7, 8. e4, c×d4, 9. S×d4, 0—0, 10. De2, Se5, 11. Lc2, Dc8, 12. f4, La6, 13. Dd1, Sc6, 14. Tf3, g6, 15. Sdb3 und S×d4 fort und erreichte Ausgleich.

Man beachte auch den Aufbau der weißen Stellung, die ge-

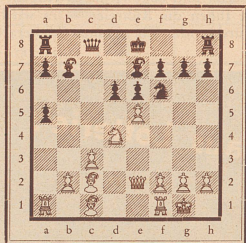
nau der Struktur des «Collé-Systems» entspricht, obwohl Schwarz den Damenläufer fianchettiert hat.

³⁾ Interessant ist die Feststellung, daß jetzt dieselbe Stellung wie in der Partie Collé-Capablanca erreicht ist, nur hat Schwarz dort bereits rochiert, während jetzt Schwarz infolge des Tempoverlustes Dd8—c7—c8 nicht dazugekommen ist.

Nun setzt Weiß mit 12. a2—a4 fort, um den schwarzen Damenflügel zu blockieren. Collé zog statt dessen f4, was auch nach der schwarzen Rochade empfehlenswert erscheint.

⁴⁾ Lb7—a6 scheitert an Sd4—b5.
⁵⁾ Schwarz kann a4—a5 nicht gut verhindern, denn da er schleunigst die Vorbereitungen zur Rochade treffen muß, vorerst d7—d6 nötig ist, ansonst Weiß mit e4—e5 zu übermächtigen Läufer-Angriffslinien gelangt.

⁶⁾ Spielmanns unbändige Opferlust erwacht; er verspricht sich von der geöffneten Läuferlinie c2—h7 zu viel. Am einfachsten war zunächst Ta1×a5 nebst f2—f4 mit vortrefflicher Angriffsstellung. Weniger gut wäre Lc2—a4+, worauf Schwarz am besten Ke8—f8 antwortet und den Gegner weiterer Angriffsmöglichkeiten beraubt. Siehe Diagramm.



⁷⁾ Ein unverständlicher Zug, der an die bekannten Fälle von «Schachblindheit» erinnert. Hat Spielmann die einfache Abwicklung nicht gesehen? Oder rechnete er gar mit der fehlerhaften Fortsetzung Ld8: Dann folgt allerdings S×g7! K×g7, Ta4, Kh8 und Th4! Hätte er an Stelle des Textzuges T×a5 geschlagen, so wäre Eliskases eine Befreiung aus seiner bedrängten Lage selbst jetzt noch schwer gefallen.

⁸⁾ Jäh hat sich das Blatt gewendet! Es droht D×g2≠. Die weiße Dame ist kaltgestellt; knapp glückt ihr noch die Flucht.

⁹⁾ Weiß sucht sein Heil im Damentausch. Warum nicht Td1! Weiß dann Db6+, Kh1, Te2 nebst Df2 mit Mattdrohung auf g2 oder Te1≠ gewinnt oder Weiß verliert Material. Der Textzug kostet andererseits die Qualität.

¹⁰⁾ Die Fesselung kann nur durch einen forcierten Turmtausch aufgehoben werden. In diesem Falle entscheidet dann die materielle Übermacht das Endspiel. Eliskases hat den 2. Teil dieser Partie technisch vorzüglich behandelt.

Die letzte Wettkampfpartie unentschieden!

Der Schlußkampf — nochmals mit aller Heftigkeit geführt — nahm schon beim Beginn einen ungewöhnlichen Weg und zeigte bei wechselnden Vorteilen in den Stellungen kein klares Bild. Dies war auch noch am Schluß der Fall, als beiden Partnern ein friedliches Remis für richtig erschien.

Sizilianische Verteidigung.

Weiß: Eliskases.		Schwarz: Spielmann.	
1. e2—e4	c7—c5	18. g2—g4	Tf5—f7
2. Sg1—f3	Sg8—f6 ¹⁾	19. Sc3—e4	Da6—c4
3. e4—e5	Sf6—d5	20. Lf4—g3	h7—h6
4. Sb1—c3	Sd5—c7 ²⁾	21. h2—h3	Tb8—a8! ³⁾
5. d2—d4	c5×d4	22. Se4—c5	a7—a5
6. Sf3×d4	g7—g6 ³⁾	23. Te1—e4	Dc4—b5
7. Lc1—f4	Lf8—g7	24. Tb3—a3	Ta8—a7 ⁴⁾
8. Dd1—d2	Sb8—c6	25. c2—c3	Kg8—h7
9. Sd4×c6 ⁴⁾	b7×c6	26. Dd2—a2	d7—d6 ¹⁰⁾
10. Lf1—c4	Sc7—e6	27. e5×d6	e7×d6
11. Lc4×e6	f7×e6	28. Lg3×d6	Lc8—a6
12. 0—0	Dd8—a5	29. Sc5×a6 ¹¹⁾	Db5—d3!
13. Tf1—e1	Ta8—b8	30. Te4×e6	Dd3—d1+
14. Ta1—b1	0—0 ⁵⁾	31. Kg1—h2	Ta7×a6
15. a2—a3 ⁶⁾	Tf8—f5	32. Da2—e2	Dd1—d5
16. b2—b4!	Da5×a3		
17. Tb1—b3	Da3—a6 ⁷⁾		

Remis

¹⁾ Genannt «Nimzowitsch-Variante»; anlehnd an Aljechins Verteidigung. Angestrebt wird eine vorgeschobene weiße Bauernkette mit der Absicht, diese später zu sprengen.

²⁾ Nicht gut wäre Sd5×c3 wegen b×c3 nebst d2—d4 mit starker Zentrumsbildung.

³⁾ e5 wird unter Feuer genommen.

⁴⁾ Aussichtsreicher war Sd4—f3 und, falls Schwarz kurz rochiert, 0—0—0, da sich Schwarz nur unter schwierigen Verhältnissen entwickeln kann. Eliskases steuert aber durch den Tausch dem sicheren Remisshafen zu, da ihm 1/2 Zähler zum Matchsieg genügt.

⁵⁾ Spielmann «beschäftigt» ständig seinen Gegner, um ihn aus der ruhigen Entwicklungsbahn zu werfen.

⁶⁾ Eliskases leitet eine Opferkombination ein, um zum Gegenstoß zu gelangen.

⁷⁾ Außer dem ungünstigen Stand der Dame, versperst diese noch das Ausfallort des zur Tatenlosigkeit verurteilten Damenläufers.

⁸⁾ Schwarz sucht mit Hilfe des Durchbruchs a5 wirksamen Spielraum.

⁹⁾ Zwecks Deckung des Bauers d7 und Ermöglichung des Läuferausfalles.

¹⁰⁾ Auf geschickte Weise verhindert Weiß die Entfaltung der gegnerischen Kräfte. Aber Spielmann findet Rat — und opfert!

¹¹⁾ Droht Df1+ nebst T×f2! Der gefährliche Läufer wird getauscht. Te1 hätte sich als stärker erwiesen, da nachträglich T×a5 folgt.



Gewöhnliche Fette und Öle machen das Leder zu weich und schwammig, weil sie in zu großen Mengen in dasselbe einzudringen vermögen. Die Schuhe verlieren dadurch ihre gute Form und Widerstandsfähigkeit.



gibt dem Leder gerade so viel Fett als es braucht, um geschmeidig zu bleiben, überzieht aber den Schuh mit einer schützenden Wachsschicht, welche das Oberleder gegen außen abdichtet.

die richtige Pflege für Ski- und Sport-Schuhe

Erhältlich in Schuh-, Leder- und Sportgeschäften in gelb, rotbraun und schwarz.

KAISER-BORAX

täglich dem Waschwasser beigegeben ist wirksamste Hautpflege

EXTRA PARFÜMIERT